

Werner Michl

ALFRED ADLER

EIN WEGBEREITER

DER

MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?

Verlag Klaus Neubauer - Lüneburg

1991

**Schriftenreihe
WEGBEREITER DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK**

Herausgegeben

von

*Prof. Dr. phil. Jörg Ziegenspeck
(Universität Lüneburg)*

Bisher sind erschienen:

**Alfred Adler
August Alchhorn
Giovanni Bosco
Edward J. Flanagan
Fritz Gansberg
Hugo Gaudig
Kurt Hahn
Janusz Korczak
Herman Lietz
Martin Luserke
Anton S. Makarenko
Maria Montessori
Herman Nohl
Berthold Otto
Peter Petersen
Adolf Reichwein
Rudolf Steiner**

In Vorbereitung sind:

**Gertrud und Max Bondy
August Herrmann Francke
Victor E. Frankl
Friedrich Fröbel
N.F.S. Grundtvig
Kurt Löwenstein
Paul Oestreich
Hermann Neuton Paulsen
Wassili A. Suchomilski
u.a.**

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Michl, Werner:

Alfred Adler : Ein Wegbereiter der modernen
Erlebnispädagogik ? / Werner Michl. - Lüneburg
: Neubauer, 1991

(Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik ; H. 17)

ISBN 3-88456-077-8

NE: GT

© 1991 by Verlag Klaus Neubauer - Lüneburg

Druck und Herstellung: Bonn-Grunwald - Lüneburg

ISBN 3-88456-077-8

Schriftenreihe
"Wegbereiter der modernen Erlebnispädagogik"
- Heft 17 -

Werner Michl

ALFRED ADLER

**Ein Wegbereiter
der
modernen Erlebnispädagogik ?**

VERLAG KLAUS NEUBAUER - LÜNEBURG

1991

VORWORT

Die Psychoanalyse *Sigmund Freuds*, die analytische Psychologie von *Carl Gustav Jung* und die Individualpsychologie *Alfred Adlers* sind die drei tragenden Säulen des labyrinthischen Therapie-Gebäudes der heutigen Zeit. Mehr als *S. Freud* und *C.G. Jung*, deren theoretische Ansätze breit beschrieben und gewürdigt wurden, beeinflusste *A. Adler* mit seiner individualpsychologischen Theorie die Pädagogik. Die Individualpsychologie entstand aus der Praxis des Helfens, Heilens und Bildens; ihr Schöpfer bemühte sich nicht um die schriftliche Ausgestaltung seiner Theorie. Das Konzept der Individualpsychologie erscheint zunächst eingängig und einfach, Fachausdrücke sind längst sprachliches Allgemeingut geworden. Zur Zeit erfährt die Individualpsychologie eine Renaissance und eine Ausdifferenzierung. Die Ideen *Alfred Adlers* haben auf viele der modernen therapeutischen Richtungen gewirkt - besonders auf die Gestalttherapie.

Es ist allerdings ein vollkommen neues Unterfangen, *Alfred Adlers* Bücher mit den Augen eines Erlebnispädagogen zu lesen. Allerdings macht man dabei erstaunliche Entdeckungen. Manchmal scheint es fast so, als sei *Adlers* Psychologie der Gemeinschaft für die Pädagogik des Erlebens entworfen worden. Die Parallelen zwischen diesen beiden Denkrichtungen aufzuzeigen und diese Ansätze miteinander fruchtbar zu verbinden, ist ein zentrales Anliegen des Autors, der sich in Theorie und Praxis sowohl mit der Individualpsychologie als auch mit der Erlebnispädagogik intensiv auseinandergesetzt hat. Sicherlich wäre es auch reizvoll und interessant, andere Wegbereiter der Erlebnispädagogik und der Tiefenpsychologie unter diesem Aspekt zu betrachten.

Werner Michl, ein profunder Kenner der Individualpsychologie, beschreibt den Lebensweg *Alfred Adlers*, der einige Parallelen zu dem *Kurt Hahns* aufweist und dessen Analyse auch Licht auf die individualpsychologische Theorie wirft. Einige ausgewählte theoretische Konzepte der Individualpsychologie werden im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Erlebnispädagogik betrachtet: Minderwertigkeit und ihre Kompensation, Machtstreben contra Gemeinschaftsgefühl, das Prinzip der Ermutigung, das Problem der Verzärtelung und Verwöhnung, das teleologische Denken u.a..

Werner Michl hatte seine Überlegungen im Rahmen einer Vorlesungsreihe an der Universität Lüneburg, die sich im Wintersemester 1990 / 1991 mit den "Wegbereitern der modernen Erlebnispädagogik" befaßte, dargelegt. Was mündlich differenziert wurde, findet nun seine schriftliche Fixierung, wofür dem Autor sehr herzlich zu danken ist!



Alfred Adler
(1870 - 1937)

Werner Michl

Alfred Adler

Ein Wegbereiter der Erlebnispädagogik ?

I.

Die Tiefenpsychologie hat Kinder- und Schlafzimmer gelüftet, hat Verdrängungen aufgedeckt, Tabus angesprochen und das Langverschwiegene zum Thema gemacht: Sexualität, Kindheit, Aggression und Macht - Freud, Jung und Adler deckten die Abgründe der bürgerlichen Kleinfamilie zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf, betraten weiße Flecken auf den Landschaften der Seele und entkleideten damit die idealisierte Wirklichkeit der bürgerlichen Welt. Während sich Freud auf die Kindheit konzentrierte, in der sich die Triebe gleich einer brodelnden Lava zu immer mächtigeren Wallungen aufpeitschten, interessierte sich sein abtrünniger "Schüler" Adler mehr für die Kindheit aus der Sicht des Erwachsenen. Nicht getrieben sah er den Menschen, sondern vielmehr gezogen; gleichsam magnetisch angezogen von selbstgesteckten Zielen, bewußten oder unbewußten, nützlichen oder unnützen. Adler sieht den Menschen als handelndes Wesen, das Ziele erreichen muß, soll oder will, bei Freud dagegen ist der Mensch begehrend. Adlers Biographie wirft Licht auf seine Theorie, erklärt einiges wie von selbst. Kernbegriff der Adlerschen Psychologie ist zum Beispiel das Gemeinschaftsgefühl. Dazu Adler: "Was Gemeinschaft ist, habe ich unter den Wiener Gassenbuben gelernt" (1). Man möchte ergänzen: Ich habe es dort erlebt und diese Erlebnisse in Verbindung mit meinen Kinder- und Jugendfreunden haben mich ein Leben lang geprägt. Diese Aussage Adlers ist gleichsam der Knotenpunkt zwischen Individualpsychologie und Erlebnispädagogik, verbindet zwei fruchtbare pädagogische bzw. therapeutische Ansätze miteinander, die gemeinsam an einem Knoten ziehen, der aus Erlebnis und Gemeinschaft geknüpft ist. Erlebnis, Gemeinschaft und Natur sind drei zentrale Begriffe der Reformpädagogik. Werden sie

in der pädagogischen Aktion miteinander verbunden, so darf man von Erlebnispädagogik sprechen. Es ist historisch wohl kaum beweisbar, ob der um 17 Jahre später geborene Kurt Hahn, Adlers Lehre von der Individualpsychologie kannte und dessen Erkenntnisse in seine Theorie der Erlebnispädagogik einbaute. Viele Begriffe Adlers sind so sehr sprachliches Allgemeingut geworden: Wer denkt bei den Schlagwörtern "Minderwertigkeitsgefühl", "Kompensation" und "Überkompensation", "schöpferische Kraft", "Verwöhnung" und "Verzärtelung" schon an den Begründer der Individualpsychologie, jenen Praktiker der helfenden Alltagspsychologie, dessen faszinierende mündliche Äußerungen durch Schüler in Schriftform festgehalten wurden und die daher wohl nur ein Abglanz seiner Heilkunst und seiner theoretischen Überlegungen sind. Wie Hahn war ihm die Praxis wichtiger als die Theorie, wie Hahn bewertete er Ziel und Zweck des Handelns wichtiger als Ursache und Grund. Auf den (Lebens-) Leitlinien strebt der Mensch seinen meist unbewußten Lebenszielen zu, so wie das vom Stapel gelassene Schiff die Verbindungsschnur zur Vergangenheit abgeschnitten hat und alles Handeln auf dem Schiff dem gesteckten Ziel dient. (Vgl. "Outward Bound"). Die Parallelen zwischen Erlebnispädagogik und Individualpsychologie sind erstaunlich, es erscheint gleichsam, als sei diese Psychologie der Gemeinschaft - das ist sie nämlich in Wirklichkeit - für die Pädagogik des Erlebens erfunden worden. Im übrigen hat die Individualpsychologie von allen tiefenpsychologischen Richtungen wohl am tiefsten auf die Pädagogik als Wissenschaft und Praxis eingewirkt. Nicht selten ist sie als die Psychologie der Pfaffen, Pädagogen und Politiker bezeichnet worden. Neben dem Lebensweg Alfred Adlers, der einige Parallelen zu Kurt Hahns Biographie aufweist und dessen Analyse auch Licht auf die individualpsychologische Theorie wirft, sollen einige ausgewählte theoretische Konzepte der Individualpsychologie unter ihrer Bedeutung für die Erlebnispädagogik betrachtet werden. Die Theorie der Minderwertigkeit und ihrer Kompensation, Machtstreben contra Gemeinschaftsgefühl, das Prinzip der Ermutigung, das Problem der Verzärtelung und Verwöhnung, das teleologische Denken, Selbstwertgefühl und Finalität.

II.

1870 in Wien geboren - diese zwei biographischen Daten weisen über sich hinaus, verführen zu Assoziationen, verleiten zu Gedankenspielerien, so wie sie Adler in seinem Buch "Die Technik der Individualpsychologie", Band 1, beschrieben hat. Das Wien des ausgehenden 19. Jahrhunderts ist ein geistiger und künstlerischer Schmelztiegel. Musik, Literatur, Künste, Wissenschaften: Genies und Scharlatane einer maroden Weltstadt, die gewaltige geistige Eruptionen bis weit ins 20. Jahrhundert ausspuckt. Eine Mischung aus Gemütlichkeit und Schmah, aus Cafehaustratsch und Ringen um Wahrheit, aus Gesellschaftszwängen und Freidenkereien in die Alfred Adler hineingeboren wird. Seine Biographen werden nicht müde zu betonen, wie häufig der kleine Alfred mit Krankheit, Tod und Minderwertigkeitsgefühl konfrontiert wird. Als er drei Jahre alt ist, stirbt neben ihm im Bett sein Bruder. Zwei Jahre später erklärt der Hausarzt angesichts einer schweren Lungenentzündung Alfred Adlers seinem Vater: "Der Bub ist verloren". (2). Zweimal wird er von Autos angefahren, er leidet an Rachitis, wird daher meist in die frische Luft geschickt, spielt in Gärten, Wiesen, Hinterhöfen und entdeckt die Gruppe der gleichaltrigen Spielkameraden. Schon bald kristallisiert sich sein Berufswunsch heraus: er will Arzt werden. Seine schwache körperliche Verfassung soll überwunden, Krankheit geheilt, Sterben vermieden werden. Die Minderwertigkeit und ihre Überwindung, die Kompensation, sind durch Adlers Lebensweg vorgezeichnet. Das Hinauswachsen über die scheinbar begrenzten Fähigkeiten, Überwindung durch Anstrengung, sensationelle Wendungen, wurden von Adler mit Vorliebe zitiert und selbst erlebt. Es war Adlers unerschütterliche Überzeugung, daß jeder Mensch über ungleich bessere Möglichkeiten, Fähigkeiten, Leistungsreserven verfügt, als er selbst von sich vermutet und weiß. Dazu ein Beispiel aus Adlers Biographie: Adler war zunächst ein schlechter Mathematiker, mußte sogar eine Klasse am Gymnasium wiederholen. Doch eines Tages war er der Einzige der ein mathematisches Problem, das der Lehrer gestellt hatte, löste. Von diesem Tag an war er ein guter Mathematiker, zeitweilig der Beste seiner Klasse.

Betrachten wir diese wenigen biographischen Daten aus Adlers Kindheit und Jugend mit den Augen eines Erlebnispädagogen, so fallen bereits einige Verbindungslinien auf. Zunächst jene zwischen dem Gefühl einer tatsächlichen organischen oder nur vorgestellten Minderwertigkeit und dessen direkte oder indirekte Kompensation durch besondere Leistungen auf einem anderen Gebiet. Die Erleb-

nispädagogik ist vornehmlich eine Pädagogik der Pubertät und bietet Jugendlichen Möglichkeiten der Selbstbestätigung durch das Erreichen selbstgesteckter Ziele. Auch das hat zu tun mit dem Gefühl der Minderwertigkeit und dessen Kompensation. Das Übersich-Hinauswachsen ist ebenfalls ein Signum der Erlebnispädagogik. Sie will Grenzen des Erlebens überschreiten helfen, schlummernde Fähigkeiten aufdecken, nie geglaubte Leistungsreserven aufzeigen. Wie die Individualpsychologie Alfred Adlers glaubt die Erlebnispädagogik, daß in jedem Menschen mehr verborgen, verkümmert, ungenützt ist, als er selbst weiß. Die Wege zu diesem therapeutischen bzw. pädagogischen Ziel sind unterschiedlich, die Menschensicht ist die gleiche. Wenn Adler sein Ziel als Arzt damit definierte, den unnötigen Tod zu überwinden, so ist die Erlebnispädagogik nicht selten eine Annäherung an die Todeserfahrung durch objektive oder subjektive Bedrohungen. Der Jugendliche, der sich erstmals auf Klettertour im ausgesetzten Fels befindet, empfindet sein Leben als bedroht, fühlt Todesnähe, wenngleich die objektive Gefahr in der Regel äußerst gering ist, wenn ein erfahrener Alpinist diese Klettertour leitet. Radfahrer und Fußgänger in großen Städten leben in ungleich höheren Gefahrenzonen.

Fahren wir fort auf Adlers Lebensweg. - 1895 promoviert Adler; 1898 läßt er sich als Augenarzt nieder. Immer mehr interessiert er sich für die sozialen und psychologischen Aspekte seiner Tätigkeit. Aufgrund seines Interesses an Freuds Traumtheorie wird er 1902 zu den berühmten Mittwochsgesellschaften eingeladen, in denen Freud zusammen mit Kollegen, Freunden und Anhängern in Vorträgen, Diskussionen und Fallberichten die Theorie der Psychoanalyse weiterentwickelt. Infolge seiner sozialpsychologischen Orientierung gerät Adler jedoch in Widerspruch zu Freuds triebdynamischen und biologistischen Ansichten. 1907 erscheint seine "Studie über die Minderwertigkeit von Organen". In weiteren Publikationen und Vorträgen weicht Adler immer mehr von Freuds Psychoanalyse ab. Während Freud nach den Mechanismen des Seelenlebens forscht, sucht Adler nach passenden Modellen. Statt treffende Termini zu prägen, wie die von ihm in Frage gestellte Theorie der Libido oder die Lehre des ödipalen Konflikts, bezeichnet Adler seine Erkenntnisse des Seelenlebens mit Worten der Umgangssprache, die ihren Urheber schnell vergessen lassen. 1911 trennt sich Adler von Freud, gründet den "Verein für freie Psychoanalyse", den er 1912 in den "Verein für Individualpsychologie" umbenennt. Beide Psychologen gewinnen durch den Streit voneinander. Hier sei eindeutig Freuds Gewinnanteil erwähnt: 1911 lehnt Freud Adlers Begriff der Sicherungstendenzen ab, 1921 bringt ihn Freud als Abwehr-

mechanismus in Gespräch, Adlers Leitbild (1912) wird zu Freuds "Ich-Ideal" (1914), Adlers Aggressionstrieb (1908) wird zu Freuds "Todestrieb" (1920), Adlers Gemeinschaftsgefühl (1918) wird zu Freuds "Über-Ich" (1923).

Doch Adler ist praktischer Arzt und Helfer, dem es nicht um originelle bis geniale Gedankengebäude geht, sondern um Hilfe und soziales Engagement. Darum bleibt die Zahl seiner Bücher klein, sein Theoriegebäude ausbaufähig. Die meisten seiner Bücher entstanden aus Vorträgen, Mit- und Nachschriften von Vortragsreihen. Hier ist er nicht vergleichbar mit Freud, dem längere Zeit und schriftstellerisches Geschick beschieden war. Im Gegensatz zu Freud und Jung wirkt Adler im politischen, sozialen und erzieherischen Leben mit. Die Grundzüge der Adlerschen Individualpsychologie sind hauptsächlich niedergelegt in seinen Werken "Der nervöse Charakter" (1912), "Praxis und Theorie der Individualpsychologie" (1920) und "Der Sinn des Lebens" (1933). Auf einer seiner zahlreichen Vortragsreisen erleidet Adler 1937 in Aberdeen (Schottland) den Tod durch Herzschlag. Seine Konzeption der Individualpsychologie wurde zunächst nicht weiter verfolgt. Sein soziales bis sozialistisches Engagement verhinderte zunächst die Verbreitung seiner Lehre. Auch hier lassen sich Verbindungspunkte feststellen zwischen Individualpsychologie und Erlebnispädagogik, jedenfalls was die Begründer dieser Lehren betrifft. Wie Alfred Adler ist Kurt Hahn in erster Linie Praktiker. Beide bauen auf dem Fundament ihrer praktischen Erfahrungen ein grobes aber stabiles theoretisches Gerüst auf. Kurt Hahn war ein Pädagoge der Praxis, der theoretischen Begründungen und Analysen nur begrenzten Wert zugestand. Er war beseelt von der Idee des Helfens und Heilens, sorgte sich um die Schwachen, Bedrohten und Armen der Gesellschaft und wollte Wege aus der von ihm festgestellten Krise der Demokratie finden. Er verstand sich als Pädagoge und Psychotherapeut mit politischem Ziel. Seine von ihm gegründete Erlebnistherapie sollte zu politischer Mündigkeit führen, die für Hahn mit Werten wie Gleichsinn, Gerechtigkeit, Humanität, Nächstenliebe und Zivilcourage garantiert war. All dies und mehr hätte Adler unterschrieben und er hat eine vergleichbare Verbindung zwischen Politik, Pädagogik und Psychotherapie angestrebt. Es ist selbstverständlich kein Zufall, daß beide in der nationalsozialistischen Herrschaft auf große Widerstände stießen, die Individualpsychologie mit der Folge, daß sie zunächst in Vergessenheit geriet, die Erlebnispädagogik dagegen wurde mit dem Wundmal der Ausbeutung ihrer Ideen durch die Hitlerjugend gekennzeichnet. Letzteres spricht allerdings weniger gegen Kurt Hahn und seine

Erlebnistherapie, sondern vielmehr für die pädagogischen Potentiale die in ihr stecken. Auch der Mißbrauch von Dingen zeigt ihre Möglichkeiten auf.

III.

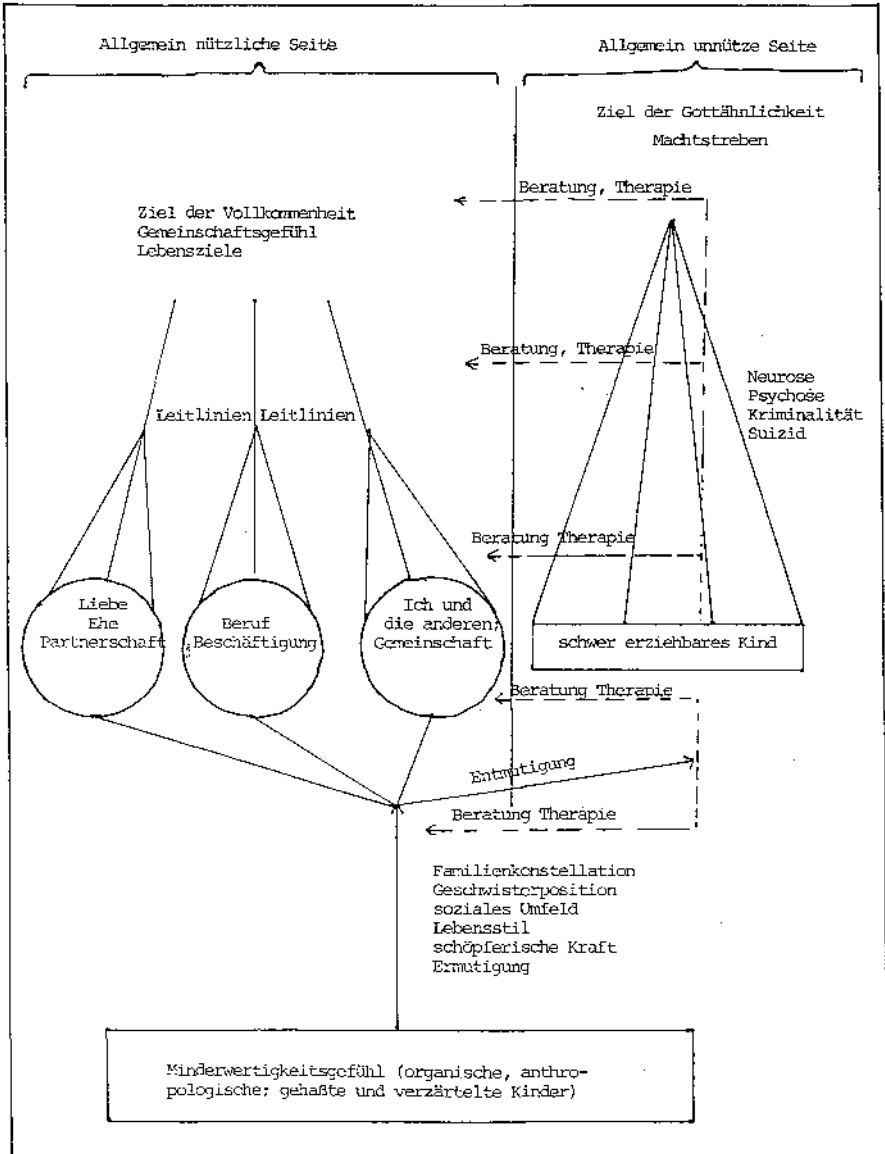
Die Säulen in Adlers Theoriegebäude sind in wenigen Sätzen beschreibbar, auch darin unterscheidet er sich nicht von Kurt Hahn. Schon der Name Individualpsychologie enthält eine programmatische Aussage: Individuum bedeutet ungeteilt. Adler wollte zum Ausdruck bringen, daß der Mensch für ihn eine körperliche Einheit ist. Die Individualpsychologie will weder die menschliche Psyche in Instanzen des Es, Ich oder Über-Ich zerteilen, noch akzeptiert sie ein nahezu genetisch vorprogrammiertes Phasenmodell der menschlichen Entwicklung. Trotzdem ist die Bezeichnung Individualpsychologie irreführend. Aufgrund von Adlers sozialpsychologischer Orientierung wäre der Terminus Gemeinschaftspsychologie bezeichnender. Zwischen den drei Kerngedanken Adlers, nämlich dem Minderwertigkeitsgefühl, dem Streben nach Überlegenheit und dem Gemeinschaftsgefühl, entwickelt er sein theoretisches Netz, das er über die Wirklichkeit wirft. Jeder Mensch hat bewußt, halbbewußt oder unbewußt einen Lebensplan, entwickelt Lebensziele und nähert sich diesen Zielen auf Leitlinien an. Der Lebensplan entsteht aus der Verarbeitung des Erbgutes mit der sozialen Rolle und der Umweltkonstellation. Die Summe der Leitlinien prägt den Lebensstil eines Individuums. Nicht die Ursachenanalyse der Konflikte steht im Vordergrund der individualpsychologischen Therapie, sondern das Verstehen eines unzweckmäßigen bzw. neurotischen Lebensstils und dessen Abänderung zur sozial nützlichen Seite hin. Folgende Merkmale charakterisieren die Individualpsychologie:

- Sie zieht dem medizinisch-naturwissenschaftlichen Ansatz ein erzieherisches Modell vor.
- Werte, Ziele, Einstellungen sind wichtiger als die Analyse von Trieben. Die Betrachtungsweise ist teleologisch und nicht kausalerklärend. Es dominieren die Fragen nach Ziel, Zweck und Folge.

- Statt Determination durch Triebkonstellationen und Kindheits-
traumen steht Selbstbestimmung, die durch die schöpferische
Kraft des Individuums ermöglicht wird. Jenseits von Anlage und
Umwelt ist die schöpferische Kraft der individuelle Beitrag
des Menschen zu der ihn umgebenden Welt. Krankheit und Neu-
rose lassen sich auf falsch gesteckte Ziele zurückführen. Es
sind unrealistische Fiktionen, denen sich der Neurotiker nähert,
scheinbar feststehende Punkte, die es in der Wirklichkeit gar
nicht gibt. Sie bringen Orientierung ins Chaos des Lebens, sind
unverzichtbare Hypothesen, die an der Wirklichkeit gemessen
werden. (z.B.: "All men are created equal").
- Das Prinzip der Ermutigung ist mehr als Belohnung oder Lob.
Mit ihm werden Schwächen umgangen und Stärken aufgezeigt.
Dahinter steckt der Glaube an ungeahnte Möglichkeiten, es
impliziert die Voraussetzung, daß jeder zur Gemeinschaft
gehört, und innerhalb dieser Gesamtsituation aktiv durch
seinen Beitrag mitarbeiten kann.
- Ein Maßstab für die psychische Gesundheit ist ein gut entwickeltes
Gemeinschaftsgefühl, das aber mit Selbstentfaltung im
Einklang steht. Es wirkt in den drei wichtigen Lebensbereichen
Ehe und Partnerschaft, Beschäftigung und Beruf, Formen der
Gemeinschaft (Freundschaft, Verwandtschaft, Staatsbürger,
etc.).
- Die Konzepte der Fiktion und der Realität entnahm Adler der
Philosophie des "Als-ob" von Hans Vaihinger, seine humanistische
Theorie der menschlichen Persönlichkeit beruft sich auf
Ansatz wurde inspiriert durch Max Weber, als geisteswissen-
schaftlicher Psychologe sind Adlers Ideen wesensverwandt zu
den Arbeiten von Eduard Spranger, Wilhelm Dilthey und Karl
Jaspers.

Die nachfolgend abgedruckte Skizze, die sich an ein Schema von Kurt Adler (3), dem Sohn Alfred Adlers, anlehnt, soll das bisher Gesagte verdeutlichen und systematisieren (siehe die graphische Übersicht auf Seite 12).

Vergleichen wir Adlers Leben und Ideen mit dem Gedankengebäude Kurt Hahns und seiner Vita bevor wir einige Konzepte der Individualpsychologie herausgreifen und genauer betrachten wollen. Wie Adler empfand Hahn einen therapeutischen Auftrag. Vielleicht auch deshalb, weil die Kindheit der beiden interessante Parallelen aufweist. Hahn wie Adler werden jeweils als zweiter Sohn geboren.



Schriftenreihe
WEGBEREITER
DER MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK

Herausgeber:
Prof. Dr. Jörg Ziegenspeck (Universität Lüneburg)

- Heft 1: *Jörg Ziegenspeck:*
LERNEN FÜR'S LEBEN - LERNEN MIT HERZ UND HAND
Ein Vortrag zum 100. Geburtstag von Kurt Hahn (1886 - 1974)
 Lüneburg 1986, 32 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-028-X)
- Heft 2: *Götz Hillig:*
A. S. MAKARENKO - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
 Lüneburg 1987, 32 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-031-X)
- Heft 3: *Willy Hane:*
E. J. FLANAGAN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
 Lüneburg 1987, 40 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-038-7)
- Heft 4: *Friedhelm Beiner:*
JANUSZ KORCZAK - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
 Lüneburg 1987, 32 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-036-0)
- Heft 5: *Franz Pöggeler:*
ERZIEHEN ALS ERLEBEN
- DIE PÄDAGOGIK GIOVANNI BOSCO
 Lüneburg 1987, 28 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-039-5)
- Heft 6: *Jörg Ziegenspeck (Hrsg.):*
MARTIN LUSERKE
REFORMPÄDAGOGE - DICHTER - THEATERMANN
Gründer und Leiter der "Schule am Meer"
auf der Nordseeinsel Juist (1925 - 1934)
 Mit Beiträgen von *Herbert Giffel, Hubert Kelter, Martin Kießig,*
Peter Lambrecht, Dieter Luserke und Jörg Ziegenspeck
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1990, 2. wesentlich ergänzte und erweiterte
 Aufl. 1990, 96 S., DM 12,50 (ISBN 3-88456-072-7)
- Die erste Fassung erschien 1987 und ist nach wie vor über den Verlag zu beziehen:
- Herbert Giffel:*
MARTIN LUSERKE - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
ERLEBNISPÄDAGOGIK ?
 Lüneburg 1987, 24 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-040-9)
- Heft 7: *Renate Bienzeisler:*
LEBEN - ERLEBEN - HANDELN
Das Anliegen des Bremer Volksschullehrers Fritz Gansberg
 Lüneburg 1987, 20 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-045-X)

- Heft 8: *Stephan Degen:*
**HERMANN LIETZ - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
 ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**
 Lüneburg 1988, 24 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-049-2)
- Heft 9: *Hermann Altendorf:*
**BERTHOLD OTTO - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
 ERLEBNISPÄDAGOGIK?**
 Lüneburg 1988, 28 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-050-6)
- Heft 10: *Karl Sauer:*
BEGEGNUNG UND ERLEBNIS
Herman Nöhl und das Landheim des Pädagogischen Seminars
der Universität Göttingen
- Ein Beispiel universitärer Erlebnispädagogik -
 Lüneburg 1988, 16 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-051-4)
- Heft 11: *Klaus Fricke:*
**ADOLF REICHWEIN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
 ERLEBNISPÄDAGOGIK?**
 Lüneburg 1988, 48 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-054-9)
- Heft 12: *Reinhard Stach:*
**PETER PETERSEN - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
 ERLEBNISPÄDAGOGIK?**
 Lüneburg 1989, 28 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-059-X)
- Heft 13: *Albert Rebie:*
**HUGO GAUDIG - EIN WEGBEREITER DER MODERNEN
 ERLEBNISPÄDAGOGIK?**
 Lüneburg 1989, 46 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-056-5)
- Heft 14: *Erik Adam:*
**AUGUST AICHHORN - EIN WEGBEREITER DER
 MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK?**
 Lüneburg 1989, 48 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-058 -1)
- Heft 15: *Gerhard Herz:*
ERLEBNIS UND FÄHIGKEITSENTWICKLUNG
Die Bedeutung des Erlebens in der Waldorfpädagogik
 Lüneburg 1990, 24 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-068-9)
- Heft 16: *Willy Hane:*
**MARIA MONTESSORI - EINE WEGBEREITERIN DER
 MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK?**
 Lüneburg 1991, 28 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-064-6)
- Heft 17: *Werner Michl:*
**ALFRED ADLER - EIN WEGBEREITER DER
 MODERNEN ERLEBNISPÄDAGOGIK ?**
 Lüneburg 1991, 32 S., DM 5,-- (ISBN 3-88456-077-8)